

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, zweimal und Mittwoch Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Logaustr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Abnehmer auf Verlangen bezgl. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Realmeterteil 15 Goldpfennig, einseitig Umschlagsteuer, Sonntags- und feiertägliche Besatz mit Ausschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr. Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 102.

Sonnabend, den 20. Dezember 1924.

27. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Dr. Stresemann hat den Auftrag zur Regierungserklärung abgelehnt, da das Zentrum sich gegen eine Reichsrevision ausspricht. Zurzeit verhandelt Reichsminister Marx mit den Parteiführern.
- * Deutschland hat die Einladung zur Teilnahme an der Wirtschaftskonferenz im Frühjahr in Genf angenommen.
- * Die Nachricht, daß die Januargehälter der Reichsbeamten vorzeitig ausbezahlt werden sollten, trifft nach amtlicher Mitteilung nicht zu.
- * Der von beiden Seiten angelegte Schießspruch im Ruhrkohlenstreik mit Zöhrerhöfungen für die Bergarbeiter wurde für verbindlich erklärt.
- * Im Saarman-Vertrag beantragte der Oberstaatsanwalt gegen Saarman und Grans die Todesstrafe.

Europa-Trip.

Zurzeit finden bekanntlich in Paris Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich statt. Nebenher gehen aber noch Verhandlungen ganz anderer Art, die sich zwischen deutschen, englischen, französischen, belgischen, italienischen und scheidenden Vertretern der Schwerindustrie abspielen. Bekanntlich führende Männer der deutschen eisenverarbeitenden Industrie, wie Wegeler vom Siemens-Konzern, von Baumert von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und andere vertreten dabei Deutschland; Geheimrat Wüchler, das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, ist gleichfalls nach Paris gefahren.

Um was handelt es sich dabei? Die Beziehungen der Schwerindustrie in den europäischen Ländern sind nicht nur vom Gesichtspunkt der Konkurrenz anzufassen, sondern sie gleichen sich tief nach dem Grund der Arbeitsleistung. Um ein einfaches, ziemlich bekanntes Beispiel zu wählen: Deutschland hat seine Eisenerzgruben fast reiflos eingeebnet, ist für seine eisenverarbeitende Industrie daher fast auf einen geringen Bruchteil auf den Import ausländischer Eisenerzes angewiesen. Auf der anderen Seite ist Frankreichs Schwerindustrie schon bei der Verblüdung des Eisenerzes, das ihr in weit über den Bedarf hinausreichenden Maße zur Verfügung steht, angewiesen auf den rheinisch-westfälischen Kohle, wegen seiner außerordentlichen Reichheit. Das ergibt wirtschaftlich-organisatorische Beziehungen, die einer Regelung vor allem durch die Interessenten selbst bedürfen. Ähnlich z. B. mit der neuen italienischen Schwerindustrie, die modernster Art ist und weniger auf die Kohle als auf elektrischen Strom angewiesen bleibt. Eisenerze hat Italien überhaupt nicht; die einzige Leistung nämlich, den Eisenerzberg der Alpi-Montani-Gesellschaft im Besitz zu behalten, ist gescheitert. Dafür verfügt Italien aber namentlich im Standort seiner Schwerindustrie (Oberitalien) über mehr als ausreichende Quellen für die Stromerzeugung in den Abengewässern, deren Ausnutzung für diese Zwecke erst einen Anreiz des hierfür möglich darstellt.

Der Grund der Arbeitsleistung aber ist das Wesen des Ertrags, der darin weit über das Kartell oder das Syndikat hinausgeht. Produktionssteigerung ist ein solcher Ertrag weit stärker produktionsfördernd als etwa ein Syndikat, in dem die Stärkeren doch immer auf die wirtschaftlich Schwächeren Rücksicht nehmen müssen. Wie leider allzu deutliches Beispiel hierfür bildet die deutsche Stahlindustrie. Das erste, nur allerdings in viel größerem Ausmaß, genau wie bei der sogenannten vertikalen Integration nach dem Grundgedanken größter wirtschaftlicher Ertrags und der weitestgehörten Arbeitsleistung durchorganisiert wird.

Was das große Publikum am Ertrag sieht, das ist eigentlich erst das zweite, nämlich die Ausschüttung des freien Wertes, der früher in Konkurrenz miteinander lebenden Unternehmungen und die dadurch ermöglichte wirtschaftliche Preisfeststellung durch den Ertrag. Um ist diese zweite Erscheinung bekanntlich auch ein wesentliche Eigenheit des Kartells und des Syndikats. Es ist bisher vergebens gewesen, sich dagegen zu streben zu wollen, daß seit Jahrzehnten schon alle Nationen, die über eine hochentwickelte Industrie verfügen, sich zu loyaler oder feineren Formen von Kartellen und Syndikaten oder zum enggeschlossenen Ertrag zusammenfinden.

Die Bestrebungen der deutschen Schwerindustrie nach einer organisatorischen Auseinandersetzung mit der französischen datieren von dem Augenblick an, als durch den Ertrag des Kartells Cuno der Zusammenbruch des

Ruhrkohlenstreikes eingeleitet wurde. Ist doch der Ruhrkampf vor allem dadurch veranlaßt worden, daß sich die deutsche Schwerindustrie weigerte, der französischen 30 bis 60 % ihrer Aktien anzuliefern. Der Widerstand war erfolglos und die Besetzung mit den fünf Milliarden Industriebanknoten bringt die deutsche Wirtschaft an und für sich schon in starke Abhängigkeit vom Ausland. Die Produktion geht nun, wie angebeutet, über die staatlichen Grenzen hinweg; das gab den Anstoß, daß die Gedanken eines Stahlzolltarifs gerade in einem Augenblick verhandelt werden und vielleicht Verwirklichung finden werden, da die beiden größten in Betracht kommenden Kontinentalmächte, Frankreich und Deutschland, ihre Wirtschaftsverhältnisse zu regeln gewillt sind. Unrühmlich war überhaupt der ganze Gedanke ein kontinental-europäischer und daher zeigte sich in England eine große Beunruhigung wegen eines eventuellen organisatorischen Zusammenschlusses der deutschen und der französischen Schwerindustrie. Der Gedanke eines kontinental-europäischen Stahlzolltarifs ist ja denn auch vorläufig fallen gelassen worden und hat sich in den eines gesamt-europäischen umgewandelt, der naturgemäß in einen Gegenzug zur amerikanischen Schwerindustrie geraten muß. So nun die organisatorischen Beziehungen ganz wesentlich von den politischen nicht nur, sondern vor allem von europäischen Staaten zueinander abhängig sind, sind die Verhandlungen der Schwerindustrie in Paris auch äußerlich mit den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen dadurch verknüpft, daß der Führer der deutschen amtlichen Delegation für den Handelsvertrag, Geheimrat Trendelenburg, an der gemeinsamen Vorführung der Schwerindustrie teilgenommen hat und ausdrücklich erklärte, daß an irgendwelche Abmachungen außerhalb des Handelsvertrages, etwa auf Kosten der deutschen Verbraucher, nicht zu denken ist. Ein eigenmächtiger Abschluß der deutschen Schwerindustrie ohne die Genehmigung der Regierung ist aber nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch interessant. So hat in den letzten Jahren die Wirtschaft maßgeblichen Einfluß auf die politische Entwicklung ausgeübt, daß man sich nun dem Schluß kaum verweigern kann, daß ein europäisch-wirtschaftliches Zusammenarbeiten nicht ohne Folgen auf die politischen Beziehungen der Nationen bleiben kann, ohne daß man deshalb gleich von einem „Panuropa“ zu träumen braucht.

Gewerkschaften und Handelsverträge.

Deutsch-französische Besprechungen.

In Köln fand eine Besprechung von Vertretern der deutschen freigewerkschaftlichen Epigenorganisationen und des deutschen Metallarbeiterverbandes mit Vertretern der französischen Gewerkschaften statt. Deren wurden die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Als Ergebnis der mehrstündigen Aussprache wurde vereinbart, daß die beiderseitigen Gewerkschaftsvertreter darüber feststellen, daß im Interesse der Arbeiterschaft beider Länder und im Interesse einer allgemeinen gesunden Wirtschaftsentwicklung eine Vereinfachung der von allen Ländern nach dem Kriege befolgten protektionistischen Wirtschaftspolitik zugunsten eines freien internationalen Waren- und Handelsverkehrs mit dem Ziel einer wirtschaftlich rationalen internationalen Arbeitsteilung angestrebt werden müsse.

Gegen die geplante Bildung eines deutsch-französischen oder europäischen Eisen- und Stahlzolltarifs wurden starke Bedenken geäußert. Die Verbindung zwischen den beiderseitigen Gewerkschaften soll aufrechterhalten bleiben.

Die Frage der Räumung Kölns.

England für Erfüllung des Friedensvertrages.
Am englischen Oberhaus fragte Lord Beauchamp eine Regierung, ob sie eine Erklärung über die Räumung Kölns abzugeben habe, und beantragte die Vorlegung von Akten. Was die Regierung geantwortet hat, ist aus den vorliegenden Berichten noch nicht zu erfahren. Einen Fingerzeig gibt jedoch eine Mitteilung des „Daily Telegraph“, der erfahren hat, daß in maßgebenden britischen Kreisen die Ansicht herrscht, daß die Frage der Räumung Kölns auf Grund des Friedensvertrages erst entschieden werden müsse, und zwar auf Grund des Verichts der Militärkontrollkommission, und nicht auf Grund von Zweifelsfragen.

Es ist bemerkenswert, daß gleichzeitig der amerikanische Senator Borah sich in einer in Philadelphia gehaltenen Rede demgegenüber die Friedensvertragsverhandlungen anspricht und zu diesen Verhandlungen auch die Ruhrbesetzung rechnet.

Deutschland und Abrüstungskonferenz

Genf, 18. Dezember.

Wie zuverlässig gemeldet wird, hat Deutschland die Einladung des Völkerbundes zur Teilnahme an der internationalen Konferenz, die im Mai nächsten Jahres zur Prüfung der Frage der Waffen- und Munitionstransportkontrolle zusammenzutreten wird, angenommen. Da auch die amerikanische Regierung ihre Teilnahme an der Konferenz bereits zugesagt hat, wird die Tagung im Mai von besonderer Bedeutung sein.

Aufwertungsfragen in Preußen.

Eine Verfügung des Innenministers.
In einer dieser Tage ergangenen Verfügung des preussischen Innenministers heißt es: Durch Aushalt von 9. April d. Z. ist angeordnet worden, daß von Verordnungen und Beschlüssen über Aufwertung von Sparfassen gut haben so lange abzusehen ist, bis die Durchführungsbestimmungen zu § 7 der dritten Eisenmotorverordnung erlassen sein werden. Verschiedene Wahrnehmungen geben Veranlassung, diese Verfügung in Erinnerung zu rufen. Beschlüsse von Sparfassenordnungen oder kommunalen Körperschaften, die in irgendeiner Form über das angeführte Vermögen von Sparfassen zu verfügen bestimmt sind, würden schon deshalb der Rechtswirksamkeit ermangeln, weil die Verteilung der Teilungsmasse unter die Sparfassen gläubiger dem Treuhänder vorbehalten ist, dessen Teilungsplan der behördlichen Genehmigung bedarf. Die Bestimmungen über Erneuerung des Treuhänders sowie über die Bildung und Verteilung der Teilungsmasse werden ergeben, sobald Gewißheit über die endgültige Gestaltung der allgemeinen Aufwertungsgrundsätze geschaffen ist. Deswegen ist von Beschlüssen der Gemeindeverbände über Leistung von Beiträgen zum Sparfassenaufwertungslohn Abstand zu nehmen, da die Bestimmung hierüber ebenfalls der Landesregierung vorbehalten ist. Ebenso muß zurzeit eine Beschlüßfassung einzelner Gemeinden usw. über die Aufwertung von Gemeinde- und Gemeindeverbandsanleihen sowie über die etwaige Aufnahme der Verzinsung solcher Anleihen zweckmäßig unterbleiben.

Kabinettsverhandlungen durch Marx

Berlin, 18. Dezember.

Wie vorausgesehen wurde, hat der Reichsaussenminister Dr. Stresemann das ihm durch den Reichspräsidenten gemachte Angebot, die Regierung zu bilden, abgelehnt. Stresemann soll bei der Unterhaltung mit dem Reichspräsidenten diesem empfohlen haben, den bisherigen Reichsminister Marx wieder mit der Kabinettsbildung zu betrauen. Heute empfing der Reichspräsident zuerst den Führer der Bayerischen Volkspartei, Konstantin Leichtl, und (später den Reichsminister Marx, mit dem er längere Zeit die durch die Beschlüsse der Fraktionen geschlossene neue Lage besprach. Im Anschluß daran begab sich Reichsminister Marx in den Reichstag, um dort mit den Parteiführern über die nunmehr zweckmäßig zu treffende Entscheidung Mitteilung zu nehmen.

Der bisherige Reichsminister Marx hat, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, keinen direkten Auftrag zur Bildung einer Regierung erhalten, noch viel weniger einen solchen Auftrag übernommen. Er hat vielmehr nur die Aufgabe dabei Verhandlungen mit den Parteiführern zu schlichten, welche Möglichkeiten für eine parlamentarische Regierung und Wechselsbildung vorhanden sind.

Der entscheidende Zentrumsbeschluss.

Den unmittelbaren Anstoß zur Ablehnung Stresemanns in der Frage der Kabinettsbildung gab der gefasste Beschluß der Zentrumsfraktion, der sich unverändert gegen die von Stresemann geforderte Erweiterung einer Bürgerdelegierung vom Zentrum bis in die Deutschnationalen wandte. Der einstimmige Beschluß der Zentrumsfraktion lautet:
„Die Zentrumsfraktion des Reichstags hält grundsätzlich an dem Streben zur Bildung einer Regierung der Volksgemeinschaft fest. Sie lehnt vorwiegend aus außenpolitischen

Bettwäsche weiß, glatt, bestickt, mit Einsatz, gestreift und Damast, bunt, farriert und gebumt, auch fertig genäht, **Bettücher** Darchend, Dowlas :: Galb: u. Reinleinen
 Bett-Inletts, Bettfedern, fertige Betten, Bett-Decken (Tüll und Waffel). **Carl Quehl.**

Als passende Weihnachts-Geschenke
 empfehle in bekannt größter Auswahl
**Linoleum-, Stoff- und Coocs-
 Teppiche, Läufer, Vorlagen**
Brücken- und Wand-Behänge
Sofa- Tisch- u. Divan-Decken
Angora-, Shetland- und Chin. Ziegenfelle
Delmenhorster Linoleum zum Auslegen ganzer Zimmer usw
 in ca. 40 verschiedenen Mustern und Qualitäten
Wachstuch - Tischdecken
 abgepaßt und vom Stück in allen Größen und Breiten

Otto Kluge, Wittenberg
 Collegienstr. 81.

Weihnachts-Geschenke für Büro und Schreibtisch!
 Schreibzeuge aus Holz, Schreibtisch-Garnituren aus Schwarzglas, Glastintenfassern, einzeln, in verschiedenen Formen, Brief- u. Kartenständer, Brieföffner, Petschäfte, Sieglack, Briefwagen, :: Anfeuchter, Löscher, Loeher, Zettelhaken :: Agenden, Wochen-Abreißkalender und Dauer-(Umstech)-Kalender, Notizblocks, Schreibblocks, Nichellineale, Schreibunterlagen, Stempelkissen, Briefordner, Schnellhefter, Kontobücher aller Art.

Herm. Steinbeiss, Annaburg.

Zum Weihnachtsfeste
 empfehle in reicher Auswahl:
Attenstaschen, Damenhandtaschen, Besuchstaschen, Leder-Einkaufstaschen, Briefstaschen, Portemonnaies, Schulmappen, Schürer-Gtüts, Lederkamaschen, Sportgürtel, Dosen-träger, Rucksäcke, Fensterleder Schnittschürmen
Koffer in echt Vulkan-Fibre u. Hartplatte
Chaiselonguedecken u. Wandbehänge
Chaiselongues
 hatte stets vorrätig
Otto Linke, Suttnerstr., Annaburg, Hinterstr. 7.

Hermann Rich-Annaburg
 Zorgeuerstraße 86.
 Spitzwarenvertriebshandlg. Willi Werner-Erimma
 fanden Sie in Engrospreisen bei
Spitzwarenvertriebshandlg. Willi Werner-Erimma
Spitzwarenvertriebshandlg. Willi Werner-Erimma
Spitzwarenvertriebshandlg. Willi Werner-Erimma

Schrote
 nur Mittwoch u. Sonnabend
 worauf ich genau zu achten bitte.
Wilh. Kunze.

Polizeiliche An- und Abmeldescheine
 sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Anzüge, Damen-Mäntel
 von 9.00 M. an
Ernst Peschke,
 Zorgeuerstraße 46.

Zum Weihnachtsfeste
 empfehle mein reichhaltiges Lager in
farbigen Bildern
 wie: Landschaften, Stillleben u. Schlafzimmerbilder.
Ovalrahmen in allen Größen in Gold, Mahagoni, Satin und schwarz. **Einrahmungen** von Bildern aller Art von den einfachsten bis zum feinsten.
Paul Bormann, Glasermeister, Annaburg, Mühlenstr. 34.

Zum Weihnachtsfeste
 empfehle:
 feinste geräucherte Spick-Käse, ff. geräucherten Lachs, Gelfardinen, Sardellenpaste, Apetitfild, Dosenwürstchen, besten Schweizer, Camembert- und Romadour-Käse, alle Gemüse- u. Früchte-Konserven.
Theobald Schunke.

Einbau-Breitreisch-Anlagen
 potentamtlich geschützte moderne Konstruktion. Stabile Bauart. Ruhiger Gang. Tadelloser Reindruck. Kraft-Häcksel-Maschinen.
 Staunend billige Preise.
G. Eichelbaum, Landmaschinen, Jessen Fernsprecher Nr. 60.

Louis Hofmann
Cigaretten- & Tabakfabrik
Annaburg
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Cigaretten
 in allen Preislagen v. 6 Pfg. bis 40 Pfg. per Stück (große Packungen) aus rein überseeischen Tabaken hergestellt.
Gravits u. Mexiko-Cigaretten v. 12-25 Pfg.
 Großes Lager in
Cigaretten
 der Fabriken: Yonidze, Jasmataz, Garbaty, Eckstein, Kosmos, Josetti, Lando, Halpaus usw. von 1/2 bis 10 Pfg. per Stück.
 Rein überseeischen Rippentabak Pfd. 1 M. Rippentabak mit Blatttabak-Zusatzung Pfd. 1.50 M. große Auswahl in Feins- und Mittelschnitten bekannter Fabriken.
 Ferner reichhaltiges Lager in **Chaggeifen, halblangen Pfeifen Cigaretten- u. Cigaretten-Spitzen.**
 Wiederverkäufer erhalten 20-30 Prozent Rabatt.
Weihnachtspräsentkisten
 in Packungen zu 10, 25 und 50 Stück in verschiedenen Preislagen.

Ansichtskarten
 neueste Aufnahmen
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchhandlung**

Für die uns erwiesene Aufmerksamkeit bei unserer Verlobung danken hierdurch herzlichst.
Edith Däumichen
Martin Bleistein.
 Annaburg, im Dezember 1924.

Kartoffelstodenzubereitung (Elbe)
 mit Aufschlagskeis
 empfiehlt sich zum Trocknen von Kartoffeln. la Molen. - Kelle Bedienung.
Weihnachtsbaum-Kerzen
Lichthalter, Kuchhalter
Krystall-Lametta
Wunder-Kerzen
 empfiehlt
Hermann Steinbeiss.

Walter Galle
 Schlossstr. 22 **Wittenberg** Goswiger Str. 12a
 Fernsprecher 472 Gegründet 1896
 Größte auf das Geschmackvollste ausgestattete Friseur-Salons für Damen und Herren und erstes Spezialgeschäft feinsten Parfümerien am Platze.
Damen-Frisieren stets der Neuzeit entsprechende Frisuren. **Kopfwäsche - Gesichtsdampfbad - Elektr. Kopf- und Gesichtsmassage (Schönheitspflege) Maniküre. - Haarfarben und Bleichen**
 Feinlichst saubere Wäsche.

Als passende Weihnachts-Geschenke
 empfehle ich:
 Feinste Parfümerien und Toilettenseifen nur erster Firmen einzeln und in Kartonagen in der einfachsten bis zur elegantesten Aufmachung zu billigsten Preisen. **Kopfwasser: Luxus- und andere Kopfwasser, Kölnisch Wasser** auch mit den verschiedensten Blumengerüchen. **Uraltes Lavendelwasser - Orange-Lavendelwasser - Zimmerparfüm - Parfümerzerstäuber** (echt Kristall, auch kleine für die Handtasche. **Haarschmuck** (echt Schild-patch) in reizenden Neuheiten, **Haarschmuck-Garnituren** in allergrößter Auswahl. **Maniküre-Garnituren** in einfacher und eleganter Ausstattung. **Weißes Zelluloid-waren: Damenkämme, Bürsten, Spiegel, Nadel, Seifen- und Puderboxen, Haarbürsten, Zahnbräunungsständer, Necessaires** in Taschenspiegeln und Bürsten. **Rasierapparate und Spiegel** in bester Ausführung. **Größtes Lager selbstgefertigter Haar-zöpfe** aus reinem deutschen Naturhaar von 4 Mk. an das Stück. - Haar-unterlagen. - Anfertigung aller modernen Haararbeiten. en gros - **Parfümerien** - en detail.

Hochelegante
Briefpapiere
 in Kartons
 beliebter Geschenkartikel
 empfiehlt in reicher Auswahl
Herm. Steinbeiss.
 Namensaufdruck billigst.

Als Weihnachts-Geschenk
 empfehle:
 Champignons
 Steinpilze
 Mirabellen
 Erdbeeren
 Rirschen Pflaumen
 Brehbohnen
 Schnittbohnen
 Waasbohnen
 Halberstädter Würstchen, Gelfardinen
 Fleischsalat in Majonaisesauce
 Edamer, Limburger und Emmentaler Käse ohne Rinde
 alle Sorten Marmelade in Gläsern
 Spekulatius, Waffeln, Butterkringel.
Herbert Karl Müller,
 Holzdorferstraße 11.

Verwandkartons,
 verschiedene Größen, sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.

Kaufen Sie Ihre Garderobe beim Fachmann! Größte Auswahl fertiger

Anzüge, Mäntel, Winterjoppen und Hosen für Herren, Burschen und Knaben.
Mäntel, Kleider, Blusen und Röcke für Damen, Backfische und Mädchen.

Carl Quehl.

Weihnachts-Geschenke.

Ich empfehle in schönster Auswahl zu äußersten Preisen:

Damenmäntel	Kleiderstoffe	Herrenanzüge
Blusen, Röcke	Wäsche	Mäntel, Hosen
Kinderkleider	Trikotagen	Knabenanzüge
Mädchenmäntel	Schürzen	Kragen
Sportwesten	Strümpfe	Kravatten
Tischtücher	Handschuhe	Hosenträger
Servietten	Bettbezüge	Handtücher
Wandschoner	Betttücher	Tischtücher
	Bettvorlagen	Taschentücher
Glace-Handschuhe	* Kopftücher *	Regenschirme

Mein Geschäft ist am Sonntag den 21. Dezember für den Verkauf geöffnet.

Carl Petzold.

Zum Weihnachtsfest:

♦ Spielwaren ♦
Dampfmaschinen u. Modelle
Taschenlampen und Batterien
empfehlen
Fritz Rödler, Annaburg
Fahrradhandlung und Reparatur-Werkstatt
Fernsprecher Nr. 53.

Am 17. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr verfiel nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, die treuherzige Mutter meines Kindes, unsere liebe Tochter, Schwieger-tochter, Schwester und Schwägerin
Meta Habethki geb. Ludwig
im Alter von 83 Jahren.
Mit der Bitte um stille Teilnahme
Paul Habethki und Sohn.
Annaburg, den 19. Dezember 1924.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Markt 25, aus statt.

Am 17. ds. Mts. früh 1/6 Uhr verfiel mein lieber Mann, unser treuherziger Vater,
der Hausmeister
Gottfried Vogler.
Um hilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 16. d. Mts. starb der Hausmeister unserer Schule
Herr Gottfried Vogler.
Fünf Jahre hat er trotz künftigen körperlichen Leidens sein Amt in Treue verwaltet und hat stets ein lebhaftes Interesse an allen die Schule btreffenden Fragen bewiesen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Schullehrerkollegium.
Annaburg, den 17. Dezbr. 1924.

Nachruf.
Am 17. Dezember verfiel unerwartet unser langjähriges Mitglied
Herr Gottfried Vogler.
Das Andenken des Verstorbenen wird ob der dem Verein bewiesenen Treue bei uns fortleben.
Bürger-Schützen-Verein.
Beerdigung: Sonnabend nachmittag 3 Uhr. Antritt 1/2 3 Uhr bei Kamerad Bümmichen.

Milit. Kameradschaft.
Am 17. Dezbr. entfiel unerwartet unser lieber Kamerad
Gottfried Vogler.
Er wird als treues Mitglied und Kamerad im Andenken in unseren Verein fortleben.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20. Dezember, nachm. 3 Uhr statt. Antritt des Vereins um 1/2 3 Uhr bei Kam. Schindler.
Der Vorstand.

Ihre Kunden sehen und staunen der Dinge,

Zum Weihnachtsfest!

Gardinen, Stückware	von Mk. 1.10 an
Künstler-Gardinen	" " 5.50 an
Tüll-Bettdecken in schöner Auswahl	" " "
Handtücher	" " 0.70 an
Bezüge, bunt	" " 9.00 an
Bezüge, Linon, Rippen mit Einfas	" " 11.00 an
Betttücher, weiß	" " 4.50 an
Inlett, garantiert farbecht u. federdicht	" " "
Tisch- und Tafeltücher	" " "
Wachstuchdecken in verschiedenen Größen u. Mustern	" " "
Kleiderstoffe, moderne Streifen u. Schotten, reine Wolle	von 0.95 Mk. an
Wäsche, Eolienne, Crep-marocain	" " "
Strickwesten	für Herren und Damen
Sportwesten	für Kinder in allen Größen
Garnituren für Kinder (Schal und Mütze)	Mk. 3.75
Manchester-Knaben-Hosen in verschiedenen Größen	" " "
Arbeitssocken, Bilot 4.50 Mk., Manchester 10.50 Mk.	" " "
Damen- und Kinder-Mäntel in großer Auswahl	zu bekannt billigen Preisen.

Ernst Peschke, Torgauerstr. 46

Theater-Abend
des Theater-Direktantenklub Chalin
am 1. Weihnachtsfeiertag im Goldenen Ring.
Zur Aufführung gelangt:
I. Fröhliche Weihnachten.
Melodram von R. Matthes.

II. Die Waise aus Lowod.
Schauspiel in 4 Akten (3 Abteilungen) von Charlotte Birch-Pfeiffer. Bearbeitet von A. Ziegler.
Eintrittspreise: Stamm. Platz 1.00 Mk.
Annum. Platz 0.70 Mk.
Vorverkauf im Theaterlokal "Goldener Ring".
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Anfang punkt 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Palast-Theater.
Sonnabend, d. 20. und Sonntag, d. 21. Dezbr.
Das empfehlenswerte Programm:
Das menschliche Dokument.
Sensationelles Detektiv-Abenteuer-Drama mit humoristischen Einfällen in 6 Akten.
Dazu: „Küssen ist keine Sünde“!
Originelles Lustspiel in 2 Akten.
Anfang 8 Uhr. **Letzter Einlaß 9 Uhr.**

Lichtspielhaus.
Sonntag, den 21. Dezember, abends 8 Uhr:
Ein Riesenspektakel!
Das Panzergeschloß
5. und 6. Teil (Schluß) - 12 Akte.

Chaplin bei der Feuerwehr.
Lustspiel in 2 Akten.
NB. Den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr ist der Besuch besonders zu empfehlen!

Schweine-Versich.-Verein
auf Gegenseitigkeit
Sonntag, den 28. Dezember, nachmittags 2 Uhr
General-Versammlung
im Gasthof „Stadt Berlin“.
Anträge sind bis Sonntag, den 20. Dezember, beim Vorsitzenden abzugeben.
Der Vorstand.

Umtausch und Verkauf
von Roggen-, Weizenmehl u. Schrot.
Schrot schnellstens.
Reinhold Seidel, Mühle Bethau.
Maurer- u. Zimmerarbeiten
sämtl. Bautischler-Arbeiten,
größte Leistungsfähigkeit!

Zeichnungen und Kostenanschläge
kostenlos!
Durch direkten Großverkauf aller Baustoffe, Verarbeitung im eigenen Betriebe und gelagert auf ein großes Holz- und Baumaterialienlager kann ich besondere Vorteile bieten!
Wilh. Runze.
Fernsprecher Nr. 6.

Wehrwolf
Ortsgruppe Annaburg.
Montag, den 22. Dezember, abends 8 Uhr
Versammlung
im Gasthof „zur Weinstraube“ (Kaffee).
Erscheinen sämtlicher Kameraden ist Pflicht!
Der Vorstand.

▲▲▲▲▲▲▲▲
Spielwaren
in reicher Auswahl empfiehlt
A. Raschke.
▼▼▼▼▼▼▼▼
Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



Die Umstellung auf Gold.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Am 30. November ist die Frist abgelaufen, innerhalb welcher die wirtschaftlichen Unternehmensgruppen in Deutschland ihre sogenannte „Goldbilanz“ ausarbeiten und einreichen mußten. Eine große Anzahl von Firmen hat mit Erfolg um eine Verlängerung der Frist nachgeholt. Am 30. November ist die Umstellung auf Gold nur für die betreffenden Unternehmensgruppen und allenfalls noch für die Finanzämter Bedeutung habe. Wer bisher dieser Meinung war, konnte sich im Wahlkampf davon überzeugen, daß die parteipolitische Propaganda sich viel mit den Goldbilanzen abgibt. In der Tat ist es auch für alle Nichtbefähigten und sogar auch für die nicht unmittelbar mit der Wirtschaft verbundenen Beamten von großer Wichtigkeit, wie die deutsche Wirtschaft ihr Vermögen bewertet.

Die früheren Papiermarkt-Bilanzen waren ein Kautschukbündel der verschiedensten Bemertungen. Da stand z. B. ein großes Gebäude aus der Vorkriegszeit mit 20 000 M. zu Buche und eine während des Jahres 1923 in dies selbe Gebäude gelegte Heisanlage mit Hunderten von Milliarden für große Unternehmensgruppen war es außerordentlich schwer, eine richtige und — eine zweckmäßige Neubewertung der verschiedenen Vermögensgegenstände vorzunehmen. In der Wahlpropaganda ist oft behauptet worden, die deutsche Unternehmenskraft habe ihr Vermögen absichtlich viel zu niedrig angegeben, um bei den Vermögenssteuern günstigere Behandlung zu bekommen. Wenn die Unternehmensgruppen das wirklich allgemein getan hätten, so hätten sie sehr richtig gehandelt. Es liegt doch auf der Hand, daß später einmal erzielte Gewinne einen viel größeren Prozentsatz des Kapitals ausmachen, wenn dies Kapital künstlich in der Bewertung herabgedrückt ist, und daß diese Gewinne dann sehr hoch besteuert werden. Auch liegt es durchaus nicht im Interesse der deutschen Unternehmer, durch zu niedrige Bewertung ihrer Anlagen sogenannte „fiktile Reserven“ zu schaffen, an denen dann Ausländer, die ihr Kapital in dies Unternehmen hineinstecken, ohne weiteres teilnehmen. Im Laufe des Jahres 1924 sind die Verhältnisse, welche auch die Sachverständigen in der Inflationszeit erlitten haben, erst richtigutage getreten. Wenn die Besitzer von wirtschaftlichen Anlagen auch nicht annähernd den Vermögensverlust erlitten haben wie die Sparter und Rentner, so sind sie doch keineswegs verschont geblieben. Was ihnen hauptsächlich verlorengegangen ist, ist das Betriebskapital. Ohne solches Betriebskapital können aber die Anlagen nicht in Gang gesetzt und damit auch nicht nutzbringend vermehrt werden. Unternehmensgruppen ohne ausreichendes Betriebskapital sind wie Lokomotiven ohne Brennstoff. Sie stehen fähig, im Anfang dazu, die Wägen der „auf Holz angelegten Anlagen“ um ihren Platz zu beneiden, liegt für keinen Deutschen vor. Wenn es gelingt, die kraftigen und leistungsfähigen deutschen Wirtschaftsanlagen voll und gänzlich in Betrieb zu nehmen, so haben alle Teile des deutschen Volkes und mit ihnen auch der Staat Vorteil davon.

Fünf Jahre Alkoholverbot.

Im Jahre 1919 wurde für die Vereinigten Staaten von Amerika bekanntlich das allgemeine strenge Alkoholverbot erlassen. Das sog. Prohibitions-Gesetz hat, wie wohl selten vorher ein solches Gesetz, dem Lande Vorteile und gleichzeitig Nachteile gebracht. Während man aus den nördlichen Ländern, insbesondere aus Finnland, wo das Alkoholverbot nun auch schon einige Jahre lang in Kraft ist, meist nur günstige Erfahrungen über die soziale Wirkung dieses Gesetzes hört, war das Prohibitions-Gesetz im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten bald derart in Verfall gekommen, daß es dauernd als Zielgröße des internationalen

Wohls diente. Die Herren Yankes sind nun einmal im Guten wie im Bösen nicht „trotzen“ zu legen. Auch ist gerade das Verbot im Lande der Dollars nur eine Anregung mehr, ein heiliger Vorzeig zur Überreizung zu schaffen die Straßen sind. Dazu kommt natürlich beim smarten Amerikaner das Gefühl, daß dies gerade auf diesem verbotenen Gebiet recht einbringend gewesen sein muß, zeigen die immer sich mehrenden Versuche, auf nur alle möglichen Arten das ersehnte Maß in das verbotene Land einzuschmuggeln. Es liegen recht zahlreiche Ziffern darüber vor, in welchen Mengen nun in der Tat der Alkohol in das „trotzene“ Amerika auf illoyalem Wege eingeführt wird.

Das „trockene“ Amerika.



Sei im Laufe eines Jahres in Verkehr gebrachte Alkohol wird auf nicht weniger als 688 000 Hektoliter vielleicht sogar noch knapp erhöht. Im Laufe eines Jahres wurden von den unermüdbar auf der Dauer befindlichen Zollbehörden auf der See 220 000 Hektoliter beschlagnahmt und gleich an Ort und Stelle dem Herrn der flüchtigen Negir, geopfert. An der kanadischen Grenze, als immerhin an einem verhältnismäßig kleinen Grenzteil, wurden allein 2000 Hektoliter beschlagnahmt. An der mexikanischen Grenze gelang es, 1600 Hektoliter unerschöpflich zu machen. Auch im Lande selbst blüht, aller scheinbaren Strafen und unentwegten Verfolgungen zum Trotz, das edle und einbringende Gewerbe der Schnapsbrennerei. So wurden in sog. wilden Brennereien ebenfalls in einem Jahre nicht weniger als 14 000 Hektoliter beschlagnahmt. Eine amerikanische Statistik veröffentlichte kürzlich interessante Zahlen darüber, wie viele Menschen dem Prohibitions-Gesetz zum Opfer gefallen wären. Es sind einige hundert Beamte und etwa das Doppelte an Schmutzjägern und anderen Grenzmannern, die ihre teuren Schätze mit dem geliebten Browning in der Hand zu verteidigen suchten und dabei den „Selbstent“ fanden. Dafür sind aber — man lese und staune: in einem ganzen Jahr nur fünf Fälle von Alkoholvergiftung mit tödlichem Ausgang in den Staaten nachgewiesen worden. Und das ist immer schon einiges wert. — Glückliches Amerika!

Ein Zeichen unserer Zeit.

Der Familienstand, d. h. das Verhältnis der Eheschließungen und Geburtenziffern zur Gesamtbevölkerung gilt als Maßstab der wirtschaftlichen Lage, weil ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung bzw. Geborener für günstige wirtschaftliche und sittliche Verhältnisse spricht. Es ist bekannt, daß Deutschland vor dem Kriege einen recht erheblichen Geburtenüberschuß zu verzeichnen hatte und insbesondere Frankreich gegenüber glänzend dastand. Inzwischen haben sich die Verhältnisse jedoch zugunsten unseres Vaterlandes

geändert, so daß wir schon aus diesen Ziffern den trübseligen wirtschaftlichen Niedergang unseres Volkes deutlich erkennen können.

Der Geburtenrückgang in Berlin.

Es kamen an Geburten auf je 1000 Einwohner:			
1876 = 47	1900 = 30,6	1914 = 21	1918 = 13,4
1920 = 15,2	1921 = 14,7	1922 = 12,1	1923 = 10,4

Die gedrückte Art, die Wohnungsnot und noch so manche andere „Erzanzungsaffen“ dieser Zeit haben gewiß ihr Teil schon an diesem traurigen Ergebnis. Dazu kommen allerdings auch noch andere Faktoren, so nicht zuletzt die weiten Volksteile, die immer mehr ausbreitende Inmoral und eine Genusssucht, die das Verantwortungsgefühl tötet und das Verhältnis der Geschlechter zueinander für eine Ehe immer untauglicher macht. Sehr beachtenswert sind die vergleichenden Zahlen der Geburten in Berlin. So fanden in der Reichshauptstadt im Jahre 1876 — 47, im Jahre 1900 — 30,6, 1914 — 21, 1918 — 13,4 Geburten auf je 1000 Einwohner. Im Jahre 1920, also nach dem Kriege, stieg die Ziffer wieder ein wenig, 1920 wurden 15,2, 1921 bereits nur noch 14,7 Geburten auf je 1000 Einwohner registriert. Das Vorjahr aber zeigte in erstickendem Maße den fortschreitenden Niedergang. 1923 fanden 10,4 Geburten auf 1000 Einwohner, womit wohl der Tiefstand erreicht sein mag, da die bisher vorliegenden Ziffern für das benachbarte schließende Jahr gewisse Hoffnungen auf eine, wenn auch geringe Besserung wecken. — Mag Berlin natürlich auch nicht als „normal“ im Sinne der allgemeinen Geburtenhäufigkeit gelten, und mag man berücksichtigen, daß manche Bezirke unseres lieben Vaterlandes auch heute noch über einen nicht unerheblichen Kinderüberschuß verfügen, — so darf man die hier gegebenen Ziffern doch als charakteristisches Symptom für die traurige Lage, in der sich Deutschland heute befindet, nicht übergehen. In französischen Blättern zum wird als politisches Schreckgespenst der rasende Geburtenrückgang Deutschlands in berechneten Worten geschildert, um den Mißstandswahnsinn der Herren Kollat und Konforter zu veranschaulichen. In Wahrheit ist es natürlich ganz anders und die „große Nation“ kann ruhig auf ihren unbedeutenden Vorbeuren schlafen, ohne sich wegen der deutschen Geburtenziffer irgendwelche Sorge machen zu brauchen.

Winters Einzug im Gebirge.

Troben, nicht weit von jenen Regionen, wo selbst sommers die weißartigen Eisrinnen hartnäckig ihre angestammten Herzkörper zu verteidigen wissen, hält König Winter früher seinen Einzug als in der Ebene, wo die Schöte rauchen, die Bahnen rattern, die Pneumatiken schiefen oder gar die Großstädter in Parks und Stadtplätzen durch den mit recht so beliebten Maß der Straßen und Gassen ihren Weg bahnen müssen. Sobald der elektrifizierte Draht — oder heute zeitweiser die Antenne — den Ruf von „Troben“ aus König Winters Märchenbereich

Fürstin Laja.

Roman von Erich Ebenstein.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1923.

„Jetzt raucht er“, dachte Sylvia, „und ist froh, daß er mich für eine Weile los ist.“

Dann wurde es auch drüben still, und sie schloß ein.

Es war schon dunkel, als Rainer vom Korridor her an Sylvia's Tür klopfte. „Ist es die recht, wenn wir ein wenig ausgehen, Sylvia?“ hörte sie ihn fragen. „Erf irgendwohin essen, dann vielleicht ins Theater.“

„Ja, mir ist alles recht. Ich bin gleich fertig.“

Die Antwort verdroß ihn gleich wieder. Er hatte sich inzwischen eingelesen, daß ihre Gleichgültigkeit während der Herbstzeit sich nicht ändern würde, und hoffte im Stillen, daß sie nun, nachdem sie ausgeht, auch ein wenig lebhafter sein würde. Statt dessen die Worte: „Mir ist alles recht!“

„Bleibe dich aber warm an“, rief er noch durch die Tür, „es ist vernünftig kalt draußen.“

Gehorsam zog Sylvia ein blaues Tuchlein an und einen warmen Abendmantel darüber. In fünf Minuten war sie fertig.

„Hast du dich schon ein wenig von der Reise erholt?“ fragte Rainer höflich, ihr den Arm bietend. Sie antwortete ebenso höflich: „Danke — ja.“

Daraufhin gab er es auf, ein Gespräch zu führen. Sie gingen hinab und fuhren nach dem Canale grande. Es war nicht sehr früh draußen, aber die vielen blinkenden Lichter, welche sich im Wasser spiegelten, die Gondeln ringsum, die funkelnden Sterne am Himmel und der Mondschein, welcher glitzernd über den Palästen und der Straße Sania Maria della Salute schimmerte, ließen Rainer wenigstens das Vergessen, und sein Blick glitt leuchtend darüber hin.

Auf Sylvia'schen es nicht den mindesten Eindruck zu machen. Erstehend in ihren Abendmantel

gehüllt, lehnte sie in der Gondel und blickte in das Wasser.

„Einfach prächtig!“ dachte Rainer verzweifelt. „Sie hat weder Sinn für Natur noch für irgend etwas!“

In einem Restaurant am Markusplatz wurde ein kurzes Mahl eingenommen, dann ging es nach dem Theater. Natürlich wurde italienisch gespielt, aber Sylvia verstand ja italienisch, und dann war auch sehr viel Ausstattung dabei. Trotzdem blieb sie während der ganzen Vorstellung kühl und gleichgültig dabei.

Als Rainer sie fragte, wie es ihr gefallen habe, antwortete sie wie gewöhnlich: „Danke — gut.“

Er führte sie jetzt in eine edle Oysteria und hoffte, daß es sie interessieren würde, aber es war daselbe. „Danke — ja. Danke — nein. Danke — gut!“ — war alles, was sie sprach.

„Derwagt!“ wütete er innerlich, „wird das denn immer so fortgehen?“ Dann fiel ihm ein, daß es vielleicht doch nur immer noch mäßigehafte Scheu vor ihm war, was sie so stumm machte. Aber er war ja so rücksichtslos, als man nur sein konnte, er drängte ihr ja seine Liebe durchaus nicht auf — welchen Wert hätte auch ein Kuß oder Händedruck haben können, der widerwillig gegeben war.

Darzwischen dachte er an ihr natürliches köstliches Wesen als Braut. Da hatte sie ihn doch gerne und willig geliebt, hatte so lieb geplatzt. Mängelte sie die Zukunft vor der Ehe? Die Fremde? Er begriff sie wirklich nicht.

Dann machte er Pläne für die Zukunft. So wie er sich diese Stelle durch Italien gedacht hatte, war es nun nicht. Man mußte etwas anderes beginnen. Erst hatte er die Galerien, Straßen und sonstigen kunstschöne für diesmal beiseite lassen und nur Volksleben und Natur des Sidens mit ihr gemieden wollen; der ästhetische Kunstgenuss, welcher Italien für den Fremden so anstrengend und ermüdend macht, konnte ja später nachgeholt werden. Jetzt wollte er es ungeteilt machen. Vielleicht würde sie in Galerien eben auch für morgen haften, er auf dem Moment mit Weiber verabschiedet, die konnte ihnen dabei ganz nützlich sein. Auch war es entschieden amüsanter zu drei-

Es war Mitternacht, als sie ins Hotel zurückkehrten. Rainer fühlte sich ermüdet und gereizt. Er wartete Sylvia's Worte gar nicht erst ab, wußte er doch, daß sie allein sein wollte, und reißte auf ihren der Tür ihres Zimmers die Hand. „Gute Nacht, Sylvia“, sagte er kühl, „schlafte wohl!“

„Gute Nacht!“ Einen Augenblick lag ihre Hand in der seinen, und ein kurzer dankbarer Blick streifte ihn, dann war sie verschwunden.

Ihm war, als müsse er hellauf lachen. Das war nun eine Hochzeitsreise! Darum beneidete ihn wohl mancher gar.

Kühlig blieb er mitten in seinem Zimmer von einem Gedanken getroffen stehen. Ob Sylvia wohl ebenso kalt und langweilig und gleichgültig wäre, wenn ein — anderer Mann sie gebraucht hätte? Walter von Sternberg zum Beispiel, von dem Beneda behauptet hatte, daß er sie liebe?

Rainer wußte selbst nicht, woher ihm diese Gedanken kamen. Es war ja ganz richtig, denn er hätte deren Mann lieber gehabt hätte als ihn selbst. Auch sah er das wunderbare Ansehen in ihren Augen, wenn er nach Waldenburg kam, noch hörte er den zitternden Ton voll Glück und verhaltener Leidenschaft in ihrer Stimme, als sie ihm nach seiner Werbung von ihrer Liebe gesprochen hatte.

Wohin war das gekommen? Wer hatte es ihm gerufen? Es hatte ihn doch trotz allem beklüftet, mehr als er damals selbst geküßt hatte. Es war wie ein leuchtender Stern gewesen in der dunklen Nacht, welche sonst seine Heimat umgab. Sein Herz begab er sich endlich zur Ruhe.

Am anderen Tag begann man in Weibers Begleitung mit der Besichtigung von Galerien, Kirchen und alten Palästen. Anfangs war Sylvia auch da, nach schäferen und einfüßig, aber allmählich begann sie doch aufzutauen, interessierte sich für die Dinge, welche man an sah, und plauderte schüchtern umfängen mit Weiber.

(Fortsetzung folgt.)

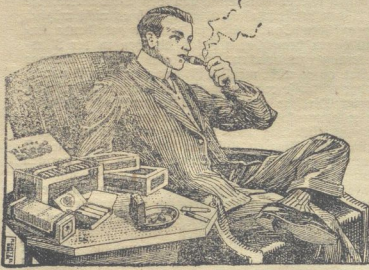
Kleider-Stoffe

in allen Farben und Qualitäten

Rockstreifen :: Blusenstreifen :: Blusenflanelle :: Halbtuche

Carl Quehl

Markt 16 Annaburg Fernruf 5



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein Lager in Zigarren aus garantiert rein überfeinlichen Tabak hergestellt, in geschmackvoller 10 u. 25-Stück-Packung. Zigarren führe nur altbekannte erstklassige Marken. Rauchtobake, Groß-, Mittel- und Feinchnitt, sowie rein liebliche Rippentabak, fein geschnitten, garantiert beste Qualitätsware, Pfd. 1.-Mk.

Ferner große Auswahl in Tabakspfeifen, Zigaretten- und Zigarettenstängel.

Spazierstühle von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Paul Matthias, Zigarrenfabrik, Annaburg.

Auf Teilzahlung!

Nähmaschinen, Zentrifugen, Fahrräder, Kinderwagen, Wäschemangeln.

Ferner empfehle meine Reparatur-Werkstatt sowie Emalier-Anstalt zur gefl. Benützung.

Fritz Rödler, Annaburg, Fernruf Nr. 53.

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausbringung in allen Größen Ersatzteile und Räder stets vorrätig. Solide Preise!

Zentrifugen :: Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile
Reparatur-Werkstatt.
Wilhelm Grahl.



Weihnachts-Geschenke,

als Kaffee-, Tee- und Speise-Service, Tafelaufsätze, Vasen in großer Auswahl, Küchen- und Tisch-Garnituren.

Zur Anfertigung von Hochzeiten und Gelegenheits-Geschenken, sowie Hotel- und Restaurations-Geschirre in sauberster Ausführung bei billiger Berechnung empfiehlt sich

Rich. Hilpert, Porzellan-Materie, Annaburg.

Zum Weihnachtsfeste

solte in keiner Familie eine gute Hausmusik fehlen, dieselbe ist zu haben von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung bei:

Julius Kegel, Halle a. S. Musikapparate, Schallplatten.

Vertreter: **Wilhelm Kegel, Annaburg, Adersstr. 5.**

Weihnachtsfeste: alle Sorten Honigkuchen und Baumkonfekt.

Weizenmehle:

Amerikanischer Auszug	á Pfd.	30 Pfg.
Diamant Hamburg	" "	28 "
Dresdener Kaiser Auszug	" "	27 "
Burgener Ehrenkrone	" "	25 "
Deffauer Perle	" "	22 "
alle anderen Sorten	" "	20 "
Feinste Gese, stets frisch	" "	70 "

Die Bäcker-Innung.

Weihnachts-Geschenke!

Für den Weihnachtstisch empfehle:

Romane, Jugendschriften, Poesie-Albums Märchen- und Bilderbücher, Gesellschaftsspiele, Näh- und Stüchtkästen, Handschuh- und Taschentuchkästen

Schulbücher :: Atlanten :: Gesangbücher
Photographie-Albums, Postkarten-Albums
Wandsprüche, Bilder und Bilderrahmen
Notizbücher, Agendas u. a. m.

Hermann Steinbeiss.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle besonders preiswert:

Christbaumständer und Christbaumschmuck,

Schlittschuhe in allen Preislagen, Werkzeugkasten in versch. Zusammenstellungen, Teller, Tafel- und Bräudenwagen, Fleischhack- und Reibemaschinen, Einkochtöpfe und Gläser, Verzinkte und Emaille-Waren in großer Auswahl.

Aluminium u. gußeiserne Geschirre, Schmiedeiserne Herde, Gaskocher

Fahrräder — Zentrifugen
Laternen, Wäschemangeln.

Messer und Gabeln, Löffel, Scheren, Taschenmesser, sowie alle Haus- und Küchengeräte.

Minimag-Generatoren in allen Ausführungen sowie sämtliche Ersatzteile zu Original-Fabrikpreisen.

Wilhelm Grahl.

TRANSPORTABLE KACHELOFEN LIEFERT



OFEN-UND TONWARENFABRIK ANNABURG-BEZ. HALLE

Mittelfstraße 22.
Reinhold Füller, Annaburg.
kaufen Sie zu Engrospreisen bei

Spielzeugengroßhandlung, Wille Werner-Brümmann aus der

Spitzenwaren Puppen, Babies

Zahn-Atelier Georg Consentius

staatl. geprüfter Dentist
Annaburg, Zorgauerstr. 31
Telefon Nr. 23

empfehle ich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes

Behandlung für Ardentastien.
Sprechstunden täglich 9-5 Uhr.

Weihnachts-Angebote!!

Wollene u. baumwollene Kleiderstoffe

Blusenstoffe :: Prinzessröcke
Velour- und Tuchröcke
Damen- und Mädchen-Beinkleider und Nachtjaken
Damen-, Herren- und Kinder-Hemden, Kinderleibchen
Korsettes :: Handschuhe
Chenille- u. woll. Kopftücher
Tischdecken, Bettdecken
Damenmäntel :: Sportwesten
Winter-Joppen
Pilot- und Manchester-Hosen
in guter Qualität zu billigsten Preisen

Seb. Schimmeyer.

Sie staunen

über die grossartige Wirkung von

BEXALIT

bei Husten, Heiserkeit und allen Leiden der Atmungsorgane, die der Eintritt der rauhen Jahreszeit mit sich bringt.

Otto Stumpf A.-S. Chemnitz.

Zu haben in der Apotheke Annaburg.

Gänsefedern

aus erster Hand liefert billig. Preisliste gratis.

Rudolf Gielisch, Neutreibbin (Dierbach)

Zahn-Atelier

Annaburg, Zorgauerstr. 27, im Hause Konditorei Schüttlauf.

Sprechstunden für Zahnkrankheiten: Jeden Montag u. 9-1 und 2-6 Uhr.

E. Pape, Dentist Wittenberg.

Schrankpapier,

gemuliert, empfiehlt Herm. Steinbeiss.

Handarbeiten

Stückwolle und Stückgarne, in allen Farben

empfeilt A. Keschke.



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, zweimal und Mittwoch
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Briefträger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. ersicht jeder Anpruch auf Ver-
sicherung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.



Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einseitig Umfassung. Sonntags
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeschl.

Nr. 102.

Sonntabend, den 20. Dezember 1924.

27. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Dr. Stresemann hat den Auftrag zur Regierungsbildung abgelehnt, da das Zentrum sich gegen eine Koalition aus-
sprach. Darauf verhandelt Reichsminister Marx mit den
Parteiläufern.
- * Deutschland hat die Einladung zur Teilnahme an der
Währungsreform im Frühjahr in Genf angenommen.
- * Die Nachricht, daß die Januargehälter der Reichsbeamten
vorbereitend ausbezahlt werden sollten, trifft nach amtlicher Mit-
teilung nicht zu.
- * Der von belben Seiten angelegte Schiedspruch im
Streit zwischen dem und Zohnerhöfungen für die Bergarbeiter
wurde für verbindlich erklärt.
- * Im Saarman-Grösch beantragte der Oberstaatsanwalt
gegen Saarman und Grösch die Todesstrafe.

Europa-Trost.

Zeitlich finden bekanntlich in Paris Handelsver-
träge ab, die zwischen Deutschland und
Frankreich sein. Außerdem gehen aber noch Verhandlungen
mit anderen Art, die sich zwischen deutschen, englischen,
französischen, belgischen, italienischen und schweizerischen
Verträgern der Schwerindustrie abspielen. Bekannt
sind die Männer der deutschen Eisenverarbeitenden
Industrie, wie Wogeler vom Siemens-Konzern, von
Saarman von der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft
und andere vertreten dabei Deutschland; Geheimrat
Dücker, das geschäftsführende Vorstandsmitglied des
Reichsverbandes der deutschen Industrie, ist gleichfalls nach
Paris gefahren.

Um was handelt es sich dabei? Die Beziehungen der
Schwerindustrie in den europäischen Ländern sind nicht
nur vom Gesichtspunkt der Konkurrenz anzusehen, sondern
es giebt sich vielfach nach dem Grundged der Arbeit-
teilung. Um ein einfaches, ziemlich bekanntes Beispiel zu
wählen: Deutschland hat seine Eisenerzgruben fast
restlos eingebüßt, ist für seine eisenerzverarbeitende Industrie
daher fast auf einen geringen Bruchteil auf den Import
ausländischen Eisenerzes angewiesen. Auf der anderen Seite
ist Frankreichs Schwerindustrie schon bei der Ver-
bänntung des Eisenerzes, das ihr in weit über den Bedarf
hinausreichendem Maße zur Verfügung steht, angewiesen
auf den reichsweit-erwerblichen Absatz wegen seiner außer-
ordentlichen Reichheit. Das ergibt wirtschaftlich-organisa-
torische Beziehungen, die einer Regelung vor allem durch
die Interessenten selbst bedürfen. Ähnlich z. B. mit der
neuen italienischen Schwerindustrie, die modernster
Art ist und weniger auf die Kohle als auf elektrischen
Strom angewiesen bleibt. Eisenerz hat Italien über-
haupt nicht; die einzige Gelegenheit nämlich, den Eisenerz-
bedarf der Alpien-Monarchien-Gesellschaft im Besitz zu behalten,
ist geschiedet. Dafür verläßt Italien aber namentlich im
Standort seiner Schwerindustrie (Oberitalien) über mehr
wie ausreichende Quellen für die Strombelieferung in den
Alpenländern, deren Ausnutzung für diese Zwecke erst
seiner Bruchteil des hierfür möglichen darstellt.

Der Grundged der Arbeitsteilung aber ist das
Wesen des Trusts, der darin weit über das Kartell oder
das Syndikat hinausgeht. Produktions-technisch ist ein
solcher Trust weit stärker produktionsfördernd als etwa
ein Syndikat, in dem die Stärkeren doch immer auf die
wirtschaftlich Schwächeren Rücksicht nehmen müssen. Ein
weiterer, allzu deutliches Beispiel hierfür bildet die deutsche
Kalkwirtschaft. Im Trust Produktion, nur allerdings in viel
größeren Ausmaß, genau wie bei der sogenannten verti-
kalen Industriekonzentration nach dem Grundged größter
wirtschaftlicher Erparnis und der weitestgehenden
Arbeitsleistung durchorganisiert wird.

Was das große Publikum am Trust sieht, das ist
eigentlich erst das zweite, nämlich die Ausschüttung
des freien Gewinns, der früher in Konkurrenz
miteinander lebenden Unternehmungen und die dadurch
ermöglichte willkürliche Preissetzung bekanntlich auch
Trust. Nun ist diese zweite Erscheinung bekanntlich auch
eine wesentliche Eigenschaft des Kartells und des Syndi-
kats. Es ist bisher weitgehend gewesen, sich dagegen
sträuben zu wollen, daß sich Zusammenhängen schon alle
Nationen, die über eine hochentwickelte Industrie verfügen,
sich zu loseren oder festeren Formen von Kartellen und
Syndikaten oder zum enggeschlossenen Trust zusammen-
schließen.

Die Bestrebungen der deutschen Schwerindustrie nach
einer organisatorischen Auseinandersetzung mit der fran-
zösischen datieren von dem Augenblick an, als durch den
Zwang des Kabinetts Cuno der Zusammenbruch des

Mehrheitverstandes eingeleitet wurde. Ist doch der Aus-
sicht vor allem danach verzeichnet worden, daß sich die
deutsche Schwerindustrie weigerte, der französischen
30 bis 60 % ihrer Aktien auszuliefern. Der Widerstand
war erfolglos und die Befolgung mit den fünf Milliarden
Industrieobligationen bringt die deutsche Wirtschaft an
und für sich schon in starke Abhängigkeit vom Ausland.
Die Produktion geht nun, wie angebeutet, über die staat-
lichen Grenzen hinweg; das gab den Anstoß, daß die Ge-
danken eines Stahltrastes gerade in einem Augenblick
verhandelt werden und vielleicht Verwirklichung finden
werden, da die beiden größten in Betracht kommenden
kontinentalen Mächte, Frankreich und Deutschland, ihre
Wirtschaftsbeziehungen zu regeln gewillt sind. Ursprüng-
lich war überhaupt der ganze Gedanke ein kontinen-
tal-europäischer und daher zeigte sich in England
eine große Beunruhigung wegen eines eventuellen organi-
satorischen Zusammengehens der deutschen und der fran-
zösischen Schwerindustrie. Der Gedanke eines kontinental-
europäischen Stahltrastes ist ja denn auch vorläufig fallen
gelassen worden und hat sich in den einen gefam-
teuropäischen umgewandelt, der naturgemäß in einen
Gegensatz zur amerikanischen Schwerindustrie geraten muß.
Da nun die organisatorischen Beziehungen ganz wesent-
lich von den politischen nicht nur, sondern vor allem von
den gegenseitigen handelspolitischen Einstellungen der
europäischen Staaten zueinander abhängig sind, sind die
Verhandlungen der Schwerindustrie in Paris auch äußer-
lich mit den deutsch-französischen Handelsvertragsver-
handlungen dadurch verknüpft, daß der Führer der deut-
schen amtlichen Delegation für den Handelsvertrag, Ge-
heimrat Trendelenburg, an der gemeinsamen Vor-
sitzung der Schwerindustrie teilgenommen hat und aus-
drücklich erklärte, daß an irgendwelche Abmachungen
außerhalb des Handelsvertrages, etwa auf Kosten der
deutschen Verbraucher, nicht zu denken ist. Ein eigenmächtiger
Abschluß der deutschen Schwerindustrie ohne die Ge-
nehmigung der Regierung sei ausgeschlossen.
Das ganze Experiment ist aber nicht nur wirtschafts-
politisch, sondern auch politisch interessant. Es zeigt die
letzten Jahren die Wirtschaft maßgebend ist, die
politische Entwicklung ausgeht, daß man
Schlüsse kaum verlegen kann, daß ein
wirtschaftliches Zusammenarbeiten nicht ohne die
politischen Beziehungen der Nationen bleibt
daß man deshalb gleich von einem "Pan-
trastraum" braucht.

Gewerkschaften und Handels

Deutsch-französische Besprech
In Köln fand eine Besprechung von De-
utschen freigewerkschaftlichen Spitzen-
und des deutschen Metallarbeiterverbandes mit
der französischen Gewerkschaften statt
wurden die deutsch-französischen Handelsver-
tragsverhandlungen. Als Ergebnis der mehrtägigen
wurde Übereinstimmung der beiderseitigen Ge-
wertschaften darüber festgestellt, daß im Interesse
schaft beider Länder und im Interesse einer
gesunden Wirtschaftsentwicklung eine weitest-
mögliche Einigung zwischen allen Ländern nach dem Kriege befolgt
Wirtschaftspolitik zugunsten eines frei-
nationalen Warenverkehrs ist, daß eine
einer wirtschaftlich rationalen internationalen
teilung angestrebt werden müsse.
Gegen die geplante Bildung eines deut-
sch-europäischen Eisen- und Stahl-
wurden starke Bedenken geäußert. Die Verbind-
ungen beiderseitigen Gewerkschaften soll an-
bleiben.

Die Frage der Räumung Kölns.

England für Erfüllung des Friedensvertrages.
Am englischen Oberhaus fragte Lord Beauchamp
die Regierung, ob sie eine Erklärung über die Räu-
mung Kölns abzugeben habe, und beantragte die Vor-
legung von Akten. Was die Regierung geantwortet hat,
ist aus den vorliegenden Berichten noch nicht zu erfahren.
Einen Fingerzeig gibt jedoch eine Mitteilung des "Daily
Telegraph", der erfahren hat, daß in maßgebenden bri-
tischen Kreisen die Ansicht herrscht, daß die Frage der
Räumung Kölns auf Grund des Friedens-
vertrages entschieden werden müsse, und
zwar auf Grund des Berichts der Militärkontrollkom-
mission, und nicht auf Grund von Zweitmehrheitsurteilen.

Es ist bemerkenswert, daß gleichzeitig der amerika-
nische Senat sich in einer in Philadelphia ge-
haltenen Rede stark gegen die Friedensüber-
tragungsverträge auszusprechen und zu diesen Ver-
trägen auch die Abreise rechnet.

Deutschland und Abrüstungskonferenz

Genf, 18. Dezember.
Wie zuverlässig gemeldet wird, hat Deutschland die
Einladung des Völkerbunds zur Teilnahme an der inter-
nationalen Konferenz, die im Mai nächsten Jahres zur
Prüfung der Frage der Waffen- und Munitionstransport-
kontrolle zusammenzutreten wird, angenommen. Da auch die
amerikanische Regierung ihre Teilnahme an der Konferenz
bereits zugesagt hat, wird die Tagung im Mai von beson-
derer Bedeutung sein.

Aufwertungsfragen in Preußen.

Eine Verzögerung des Zineminister's.
In einer dieser Tage ergangenen Verfügung des
preussischen Zineminister's heißt es: Durch Aenderlaß
vom 9. April d. J. ist angeordnet worden, daß von Ver-
einbarungen und Beschlüssen über Aufwertung von
Sparplätzen auszugehen so lange abgesehen ist, bis
die Durchführungsbestimmungen zu § 7 der dritten
Eisennotverordnung erlassen sein werden. Bestimmte
Wahrnehmungen geben Veranlassung, diese Verfügung
in Erinnerung zu rufen. Beschlüsse von Sparplätzen-
räubern oder kommunalen Körperschaften, die in irgend-
welcher Form über das angeführte Vermögen von
Sparplätzen zu verfügen bestimmt sind, würden schon des-
halb der Rechtsgrundsätze entgegenstehen, weil die
Verteilung der Teilungsmasse unter die Sparplätzen-
gläubiger dem Treuhänder vorbehalten ist,
dessen Teilungsplan der beherrschenden Genehmigung be-
darf. Die Bestimmungen über Erneuerung des Treu-
händers sowie über die Bildung und Verteilung der
erhalten, sobald Gewinnteil über
der allgemeinen Aufwertungs-

Beschlüssen der Gemeindeför-
von Beiträgen zum Sparplätzen-
nehmen, da die Bestimmung
an der Regierung vorbe-
auf zurecht eine Bestschluß
über die Aufwertung von
Gemeindeförderungsbau-
strategie Aufnahme der Verzinsung
sich unterbleiben.

Änderungen durch Marx

Berlin, 18. Dezember.
Der, hat der Reichsausschuss für die
den Reichspräsidenten gemachte
sich bilden, abgelehnt. Stresemann
mit dem Reichspräsidenten diesem
geringen Reichsminister Marx wieder
zu betrachten. Heute empfang der
in Führer der Bayerischen Volk-
sch, und später den Reichsminister
Zeit die durch die Beschlüsse der
Lage besprach. Im Anschluß daran
Marx in den Reichstag, um dort mit
ber die nunmehr zweitägig in
lung zu nehmen.
Marx hat, wie ausdrücklich
direkten Auftrag zur Bildung einer
viel weniger einen solchen Auftrag
übernommen. Er hat vielmehr nur die Aufgabe der
Verhandlungen mit den Parteiführern festzusetzen, welche Möglich-
keiten für eine parlamentarische Regierung und Wechselseitig-
bildung vorhanden sind.

Der entscheidende Zentrumsbeschluss.

Den unwiderstehlichen Anstoß zur Ablehnung Stresemanns
in der Frage der Kabinettsbildung gab der gefasste Beschluß der
Zentrumsfraktion, der sich unvorhergesehen gegen die von Strese-
mann geforderte Erweiterung einer Übergangsregierung vom
Zentrum bis zu den Deutschnationalen wandte. Der ein-
stimmige Beschluß der Zentrumsfraktion lautet:
"Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat grundsätzlich
an dem Streben zur Bildung einer Regierung der Wechselseitig-
meinigkeit fest. Sie lehnt vorwiegend aus außenpolitischen

